



Linksverkehr: Mit traumhaftem Wetter, einsamen Straßen und sensationeller Kulisse verzauberte der Inselstaat die Teilnehmer der TransZypern.

Zypern-Rundfahrt mit dem Rennrad

Geteiltes Paradies

Sonne satt statt Winterfrust: Auf Zypern entfliehen Hobbysportler der Kälte – und finden den Radsport-Himmel.

TEXT | FELIX KRAKOW FOTOS | CHRISTIAN LAMPE

Dies ist die Geschichte von einem Land, in dem Radsportlern die Weintrauben in den Mund wachsen. Und Feigen und Granatäpfel und Mandeln ... Dies ist die Geschichte von einem Radsport-Paradies mitten im Mittelmeer. Nein, nicht Mallorca. Die Rede ist von Zypern – der geteilten Insel mit dem griechisch geprägten Süden und dem seit 1974 türkisch besetzten Norden. Zypern – Mitglied der EU, geografisch aber Teil Asiens. Zypern – nur rund 4 Flugstunden von Deutschland entfernt, aber in unmittelbarer Nähe zu Israel, Syrien, Ägypten, Türkei. Dies ist die Geschichte der 1. TransZypern für Rennradfahrer – einer geführten Tour über die Insel in 6 Etappen. Wir schreiben Anfang November – eine Zeit, zu welcher der geneigte westeuropäische Rennrad-Freund sein Ross mit Wehmüt in den Winterschlaf verabschiedet. Doch 6 Sportler aus allen Ecken der Republik beugen sich dem Diktat der Jahreszeiten nicht. Und

so stehen sie an einem sonnigen Morgen startklar vor dem Club Aldiana an der Küste Südzyprens. Hose und Trikot: kurz-kurz. Vorfreude und Spannung: gewaltig! Vor ihnen liegen 6 Tage auf dem Rennrad, mehr als 600 km und über 10000 Höhenmeter. „Wie kommt mein Körper mit der Belastung klar? Passen die Teilnehmer zusammen? Hält das Wetter?“ Diese Fragen gehen den Sportlern durch den Kopf, als Zypernbike-Guide Andreas Lieberherr das Startsignal gibt. Und ab geht's in die Berge!

Es dauert nicht lange, bis die Sportler von der Insel in ihren Bann gezogen werden. Innerhalb weniger Stunden führt die Tour von der im Herbst eher karg-trockenen Südküste hoch in die satt-grünen Wälder des Troodos-Gebirges. Vollends können die Teilnehmer die Landschaft aber nicht genießen. Denn es geht „tendenziell bergauf“, wie Guide Andreas die erste Bergetappe mit ihren über 2300 Höhenmetern be-



Gipfelsturm: In den Bergen Zyprens warten reichlich Höhenmeter.

schreibt. Doch die fest im Programm verankerte Mittagspause nimmt der Belastung den Schrecken: In dem malerischen Bergdorf Fikardou wird Rast gemacht. „Kein Kampf ohne Mampf“, betont Erich Reifschneider. Der Arzt aus Hessen etabliert sich schnell als Spaßvogel der Gruppe. Oben in Fikardou hat Zypernbike-Chef Alfred Baum, der das Begleitfahrzeug steuert, bereits eine Taverne ausgemacht. Zeit für die Meze – das zypriotische Nationalessen. Nachdem die Gruppe in dem rustikalen Etablissement Platz genommen hat, fahren die Gastgeber groß auf. Eine Platte voller Speisen nach der anderen wird auf dem Tisch platziert, bis kein Quadratzentimeter

mehr frei ist. Kartoffelecken, gebratener Käse, Weinblätter, Salat, Fleisch ... „Es wäre eine Beleidigung für das Haus, wenn wir alles aufessen könnten“, verrät Zypern-Kenner Alfred Baum.

Doch nicht nur das reichhaltige Angebot in den Tavernen begeistert die Sportler während der TransZypern. Auch draußen „auf Tour“ hält Mutter Natur einen Leckerbissen nach dem anderen parat. So führt eine Etappe vorbei an vollreifen Weintrauben. Oder ein Feigenbaum präsentiert seine Früchte so aufreizend, dass die Sportler nur noch während der Fahrt die Hand ausstrecken müssen. Auch Äpfel, Mandeln oder >>



1



2

1 | Die TransZypern führt vorbei an zucker-süßen Weintrauben.
 2 | Planvoll: Bikeguide Andreas erklärt seiner Gruppe den weiteren Streckenverlauf.
 3 | Schön ruhig: Oft begegnete die Gruppe über Stunden keinem Auto – mit Ausnahme des Begleitfahrzeugs.
 4 | Vollreif: Granatäpfel, Feigen, Datteln – Mutter Natur zeigte sich während der TransZypern großzügig.



3



4



5

5 | Gruppenbild mit Kutte: Die Sportler vor dem Kloster Kykkos.
 6 | Radsport-Romantik pur: Guide Christian genießt die Brandung an Zyperns Westküste.



6



8



7

7 | Zeitreise: Im türkisch besetzten Norden der Insel scheint die Zeit teilweise stehen geblieben zu sein.
 8 | Die Zyprioten begegneten den Sportlern mit Neugier und viel Gastfreundschaft.



Urlaub mit Meerblick: Flache Rollerpassagen entlang der Küste bildeten während der Rundfahrt allerdings eher die Ausnahme.

Granatäpfel fallen den Teilnehmern in den Schoß. Und das inmitten einer traumhaften Gebirgskulisse. „Die Natur, die Berge, die Dörfer – beeindruckend“, entfährt es Albert Engelhardt, dem Senior im Peloton.

Ein weiteres Highlight ist der praktisch nicht existente motorisierte Straßenverkehr. Über Stunden reflektiert der Asphalt nur das Surren der Rennräder. Auch die Straßen selbst präsentieren sich überwiegend in tollem Zustand. Vor allem die neue Verbindungsstraße aus dem türkisch besetzten Norden der Insel in die unbesetzte Stadt Pyrgos begeistert die Sportler. Und zwar nicht nur mit ihrem

welligen Profil und dem Flüsterasphalt, sondern auch mit einem sensationellen Blick über die Insel und aufs Meer. Apropos Norden: Ursprünglich sollte die TransZypern tatsächlich einmal rund um die ganze Insel führen. Doch aus politischen Gründen ließ sich das Vorhaben nicht durchführen. So bleibt es bei einer Stippvisite: Auf der 4. Etappe stehen rund 40 km im Norden auf dem Programm.

Doch auch ohne tiefergehendes Eindringen in den nördlichen Teil zeigen sich die Teilnehmer von der Rundfahrt schwer begeistert – auch wegen des kulturellen Angebots. Etwa im Klos-

ter Kykkos – dem wichtigsten Kloster Zyperns. Hier liegt auch das Grab von Erzbischof Makarios III., dem ersten Präsidenten der Republik Zypern. Kurze Hosen sind hier tabu – so muss sich die Gruppe in schnittige Leih-Gewänder werfen.

Der sprichwörtliche Höhepunkt wartet allerdings erst auf der letzten Etappe. Es geht in einer mehr oder weniger

wilden Hatz hinauf auf den 1952 Meter hohen Olympos – den höchsten Berg der Insel. Von hier oben überblickt man praktisch ganz Zypern – und kann im Norden mit etwas Mühe gar die Umrisslinie der türkischen Küste erkennen. „Fantastisch“, findet Uwe Neumeyer. Und es ist nicht ganz klar: Meint er die sensationelle Aussicht oder die sich dem Ende zuneigende TransZypern? Wahrscheinlich beides. **RD**

DIE TRANSZYPERN 2012 – JETZT SCHON ANMELDEN
 Infos: 2012 geht die TransZypern Rennrad in die zweite Runde – mit 6 Etappen über mehr als 600 km. **Termin:** 5.-12. 11. 2012. **Preis:** ab 1198 Euro zzgl. Flug und Mietrad. www.transzypern.de
Kurzentschlossene können die Insel schon früher genießen: Beim RoadBIKE-Trainingscamp vom 16. 2. bis 1. 3. 2012. www.roadbike.de/zypern